

Ein besonderer Anlass für ein außergewöhnliches Gewässer in Kreuzberg

Das Wassernetz Berlin lud am 22. Februar 2024 zu einem Dialog im Regenrückhaltebecken am Columbiadamm nach Kreuzberg ein, um sich gemeinsam mit Nutzer*innen und weiteren Gewässer-Interessierten aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft ein aktuelles Bild von diesem besonderen Ort zu machen und sich über mögliche Maßnahmen zu seiner weiteren Entwicklung zu beraten. Dafür wurden mehrere Standorte innerhalb des Geländes aufgesucht, die mit Gesprächs- und Klärungsbedarf einhergingen.

Das Treffen beruht auf einer Initiative von Naturschutzaktiven vom BUND Landesverband Berlin, die sich mit den unterschiedlichen Interessen für die zukünftige Nutzung des Areals beschäftigten und damit auf den derzeitigen Nutzer Floating e.V. zugegangen sind. In dem Zusammenhang wurde ein Positionspapier mit einer vorwiegend ökologischen Perspektive als Verhandlungsbasis erstellt.

Auf der Fläche der ehemaligen Radrennbahn und der anschließenden Nutzung als asphaltiertes Regenrückhaltebecken für den ehemaligen Tempelhofer Flughafen hat sich inzwischen ein kleines und einzigartiges Natur-Biotop entwickelt. Ein „lebendiger Teich“ mit Röhrichtbeständen und vielen Tierarten, die in der Stadt nicht mehr so häufig vorkommen. Dieser Lebensraum ist zugleich ein Nebengewässer des Landwehrkanals, in welches das überschüssige Wasser eingeleitet wird.

Im Laufe der Zeit erhielt der Ort bei den Kulturschaffenden Aufmerksamkeit, die ihn auf knapp der Hälfte des Geländes zu einem Veranstaltungsort auf Stegen ausgebaut

haben. Angesichts der wenigen Freiflächen am Rande von Kreuzberg besteht zugleich das Interesse, dort Sportplätze oder Wohngebäude zu errichten.

An Wertigkeiten denken

Alle Nutzungen zusammen lassen sich mit dem Biotop nicht vereinbaren und stellen eine Herausforderung für die Stadtnatur dar. Das war ein wichtiger Grund für den BUND Berlin aktiv zu werden und sich mit den besonderen ökologischen Bedingungen und Wertigkeiten vor Ort zu beschäftigen. Das Gewässer ist dabei nicht nur ein Ort für den natürlichen Wasserrückhalt, sondern auch Lebensraum für gefährdete Amphibien und Biotopverbindung zum Rixdorfer Teich im Volkspark Hasenheide.

Umwandlung zu einem Ort für die Schwammstadt

Der Grundstücksverwalter und „Hausherr“ Tempelhof Projekt GmbH machte nahe der Einleitstelle deutlich, weshalb sich das Becken auch für die Regenwasserversickerung rechnet. Denn im Einzugsgebiet, auf dem ehemaligen Flughafengelände, fällt viel Wasser an. Insgesamt können allein bei einem Starkregen bis zu 15.000 m³ alle 5 Minuten in der Senke eintreffen. Wenn dieses Wasser komplett in den Landwehrkanal eingeleitet würde, fallen hohe Niederschlagswassergebühren für das Unternehmen an. Andererseits würden bei einer Versickerung nicht nur Kosten eingespart, sondern auch der Stadtgesellschaft und Umwelt ein Dienst erwiesen, in dem zur Grundwasserneubildung und dem Schwammstadtprinzip beigetragen wird. Aktuelle Untersuchungen bestätigten, dass sich unter dem Areal ein sandiger und schadstoffarmer Boden befindet, der sich für die Versickerung anbietet. Aus Sicht der Tempelhofprojekt GmbH wäre die Beibehaltung des Röhrichts und eines Gewässers durchaus möglich, genauso wie eine Zusammenarbeit mit weiteren Handlungsträgern im Zuge der Umwandlung der Fläche. Für diese Transformation wurde ein sogenannter Letter of Intent auf den Weg gebracht, der mit der Floating e.V. als Nutzer vereinbart wurde. Der Verein bietet im Regenrückhaltebecken Kultur-, Begegnungs- und Bildungsangebote an, immer auch mit Bezug auf Umweltthemen. Die größte Herausforderung für die Wasserqualität stellt die

Einleitungen von Straßenabwasser dar, die einer Vorklärung bedürfen, sowie die Überbauung des Beckens.

Perspektive der Verwaltung und seitens der Bezirksverordnetenversammlung

Das Bezirksamt klärte auf, dass aufgrund der derzeitigen Planungs- und Beschlusslage eine Bebauung des Geländes nicht möglich sei, denn es handele sich um einen Außenbereich nach § 35 Baugesetzbuch. Diese Flächen sind nicht zusammenhängend bebaut und werden vor Landschaftszersiedlung und der damit verbundenen Eingriffe in die Natur streng geschützt. Das würde allerdings auch die aktuelle Bebauung der Floating e.V. betreffen, weshalb diese in ihrem Bestand nicht sichergestellt ist. Die aktuelle Struktur des Floating e.V. ist durch eine Duldung geregelt. Seitens der Verwaltung wurden zwischenzeitlich auch Daten zur Situation der Lebensgemeinschaften im Becken erhoben, die in bestimmten zeitlichen Abständen fortgeschrieben werden. Die Informationen sind allerdings nicht öffentlich zugänglich, sondern können nur in der Behörde auf Antrag eingesehen werden.

Zur Umwandlung des Geländes wurde angeregt, vor Ort eine Sitzung des Umwelt- und Sportausschusses der Bezirksverordnetenversammlung abzuhalten, um hier den neuen Sachstand zu erörtern. Eine Vertreterin aus dem Bezirksparlament wird diese Idee aufgreifen und der zuständigen Fraktionskolleg*innen vorschlagen.

Lernen bieten und Leben erhalten

Die nächste Station befand sich im Hauptgebäude der Floating e.V. Die Besonderheit des Vereins liegt darin, Lern- und Kulturangebote für verschiedene Gruppen anzubieten. Diese haben ein breites Spektrum, von der Entwicklung temporärer und preisgekrönter Architektur bis hin zu Veranstaltungen im Umweltbereich (z.B. zur Thematik Boden, Wasser und Biodiversität). Zugleich zeigte sich, dass es auch noch Herausforderungen zu meistern gibt, wie Lärmstörungen, die in der Nachbarschaft noch wahrgenommen werden. Auch zu Fragen der Lichtökologie sei hier noch Wissensbedarf. Die Floating e.V. möchte sich bei der Entwicklung von naturnahen Lösungen zur Wasserreinigung und einer Zonierung des RRB mit wissenschaftlicher Begleitung zur verträglichen hybriden Nutzung als Bildungsort und Biotop einbringen.

Zum ökologisch sensiblen Ort der Röhrichtzone sind es nur wenige Meter. Zwischen diesem Biotop und dem Hang machte die zuständige Stadtrangerin der Stiftung Naturschutz bewusst, dass in viel größeren Zeiträumen zu denken ist und hat noch einmal die ökologische Bedeutung des Ortes betont. Seit mehreren 1000 Jahren nutzen Amphibien diese Senke. Dazu gehören Erdkröten oder Grasfrösche. Dieser Raum sollte daher erhalten und Ruhezone respektiert werden.

Guten Zustand erreichen

An dem Ausfluss hin zum Landwehrkanal lag der Fokus auf das Wasser. Das Wassernetz wies darauf hin, dass auch für temporäre und künstliche Gewässer die ökologischen Anforderungen der WRRL gelten und längst hätten erfüllt sein müssen. Daher ist es so wichtig, hier auch Maßnahmen für die Reinhaltung und zur Verbesserung der Gewässerstruktur auf den Weg zu bringen, die auch dem ökologisch unbefriedigenden Hauptgewässer dienen. Wichtig sei gegenüber der Politik die Finanzierung eines Gewässerentwicklungskonzeptes einzufordern und als Grundlage hierfür auch die Wassersituation zu überwachen. Das Wassernetz bietet an, in Zusammenarbeit mit der Floating e.V. niedrigschwellige Untersuchungen umzusetzen, um mehr Daten zum Gewässer im Regenrückhaltebecken zu

erhalten. Dieses Vorhaben würde die bisherigen Wasserbeprobungen der Floating e.V. ergänzen.

Weiteres Vorgehen

Abschließend wurde ein Stimmungsbild eingeholt. Während gemeinsame Aktivitäten noch für viele verfrüht erscheinen, so wurde doch deutlich, dass sich alle aus unterschiedlich gewichteten Positionen heraus für die Freihaltung der verbliebenen Flächen aussprechen. Ein weiterer Austausch zur Entwicklung der Natur und zur Verbesserung des Wasserhaushalts im Regenrückhaltebecken wird von vielen Teilnehmenden begrüßt. Die Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung in Friedrichshain-Kreuzberg wird für diesen Prozess weitere Gesprächsformate anbieten.

Danksagung

Wir danken allen Beteiligten für die konstruktiven Beiträge. Auch der LOTTO Stiftung Berlin gilt unser Dank, die die Umsetzung des Vorhabens durch die Förderung ermöglichte.